

Auf seinen Collagen, Gemälden und Zeichnungen stellt **Eckehard Fuchs** Menschenbildnisse, besser gesagt in assoziative Netze verstrickte humanoide Gestalten dar. Die Figuren sind immer ins Format eingepasst und schauen zumeist interagierend mit dem Betrachter aus dem Bild heraus, dennoch scheinen sie hoffnungslos in sich selbst versunken. Der Künstler bedient sich oft des Hässlichen und Schockierenden, um von Moral und Gefühlen zu erzählen. Nur selten benutzt Eckehard Fuchs deskriptive Attribute, um von ihm beobachtete Beziehungen und Situationen darzustellen. Es sind die drastischen und subtilen Gesten und dargestellten teils übersteigerten Interaktionen zwischen den Protagonisten, welche die Gedanken und Episoden transportieren.

Eckehard Fuchs' Figuren sind steif ins Bild gesetzt wie in der Romanik, haben teils gotisch überdimensionierte Köpfe und halten dem Betrachter mit veristischem Aufschrei einen Spiegel vor. Seine Collagen sind gezeichnet, in Adaption des Pinsel- oder Bleistiftstriches wächst die Fläche Streifen um Streifen, um letztendlich von dem Maler mit intensiven, dem medialen Farbraum entlehnten kräftigen Farben betont zu werden.